

Auf Haltung einzelner kommt's nicht an

Parlament: Mehrheit spricht sich für Vertragsverhandlungen mit Projektierern von Windrädern aus

Eine namentliche Abstimmung zum Thema Windenergie im Gebiet Koppe und Dreisberg hat die Mehrheit im Gladenbacher Parlament am Donnerstagabend abgelehnt.

von Silke Pfeifer-Sternke

Gladenbach. Margarete Kuhrt, FW-Stadtverordnete, steht zu ihrer Meinung – namentliche Abstimmung hin oder her. Sie bleibt bei Nein. Das ist nur konsequent. Bereits vor zwei Jahren hat sich der Ortsbeirat Mornshausen mit ihr an der Spitze mit den Bau von Windrädern zwischen Mornshausen und Lohra befasst. Das Votum war eindeutig: dagegen.

„Der Wald ist unsere grüne Lunge“, sagt Kuhrt. Sie ist nicht gegen Windkraft, aber es leuchtet ihr nicht ein, warum Windräder „bei uns“ auf den Bergkuppen gebaut werden müssen, wenn doch andernorts Windparks auf der freien Fläche entstehen. Sie sagt, 6 Hektar Wald müssen gerodet werden, damit dort Windräder gebaut werden können. Das hält sie für falsch, weil der Wald eben nicht alles aushalten kann. Das scheint sich nach dem Rekordsommer zu bestätigen.

Die Dürre und die Stürme haben beim Hinterländer Wald Spuren hinterlassen. Den Vortrag über die Auswirkungen der Trockenheit und der Stürme von Forstamtsleiter Dr. Lars Wagner (die OP berichtete) hat Kuhrt noch gut im Gedächtnis: Nachzuchten sind nicht angegangen, viele Bäume sind entwurzelt, der Borkenkäfer hat sich an den Kiefern schadhaft gehalten, weil sie zu geschwächt waren.



Am Landratskreuz bei Rachelshausen stehen drei Windräder auf Gladenbacher Gebiet. Nun ist geplant, zwischen Mornshausen und Erdhausen ein bis zwei Windräder im Wald zu errichten.

Foto: Silke Pfeifer-Sternke

Kuhrt fühlt sich bestärkt in ihrer Haltung. Damit steht sie zwar nicht allein im Parlament (9 Neinstimmen), aber die Mehrheit (17 Ja-Stimmen) ist dafür, mit den Projektierern in Verhandlungen zu treten. Vier Stadtverordnete hatten keine Meinung und enthielten sich.

Seit längerem verfolgen die Gesellschaften Axma Wind, Bürgerwind Gladenbach und Enercon die Idee, auf dem Gebiet in Lohra mehrere Windräder zu bauen. Auf dem Gladenbacher Gebiet könnten auch noch ein

bis zwei Windräder aufgestellt werden. Die vorgesehenen Flächen sind im Teilregionalplan Energie als Vorrangflächen ausgewiesen. Die Flächen, die für Windräder vorgesehen sind, liegen zwischen Mornshausen und Erdhausen auf Gladenbacher Gebiet und Rodenhausen und Seelbach auf Lohraer Gebiet.

Zum großen Teil gehören die Flächen auf Gladenbacher Gebiet auch der Stadt. Sie kann somit mit Erträgen aus der Verpachtung der Flächen rechnen.

Der Klimawandel, der Ausstieg aus der Atomkraft und Windkraft als alternative Energiequelle sind gute Gründe, die für das Abstimmungsverhalten der Stadtverordneten sprechen. Hätte sich die namentliche Abstimmung durchgesetzt, dann hätte jeder mit seinem Namen für seine Haltung einstehen müssen – so wie Margarete Kuhrt.

Letztlich geht ihre Meinung im Gesamtgefüge unter. Die Mehrheit erteilte dem Magistrat den Auftrag, mit den Gesellschaften

weitere Verhandlungen zu führen und dann das Projekt auch zum Abschluss zu bringen.

Für Margarete Kuhrt war ihr Nein keine Absage zu Windenergie. Auch nicht dazu, sich von einem Windrad nicht den Ausblick versperren lassen zu wollen. Eines Tages wird sie vielleicht auf ihrer Terrasse sitzen und auf Lohras Windräder blicken. Die auf Gladenbacher Gebiet würde sie von ihrem Haus in Mornshausen nicht einmal wahrnehmen. Ihr Nein war eine reine Herzensangelegenheit.